



Grusswort Regierungsrätin / Frau Landammann Manuela Weichelt-Picard

Sehr geehrte Nicole Pfister
Lieber Vorstand
Geschätzte Nicole Bauermeister

Ich freue mich ausserordentlich, dass die GSK ihre diesjährige GV in Zug abhält. Sie haben sich als Tagungsort einen der schönsten Säle, wenn nicht gar den schönsten Versammlungsort in der Stadt Zug ausgewählt. Seit Herbst 2017 erstrahlt dieser historische Festsaal aus dem Jahre 1909 in neuer Pracht beziehungsweise altem Glanz.

Und wenn Ihnen heute erhellende / illuminierte Gedanken kommen, dann liegt dies vielleicht auch daran, dass im Rahmen der Restaurierung jeder einzelne der 8000 Steine im Kronleuchter, der hier oben an der Decke montiert ist, von Hand geputzt und poliert wurde.

Mehr zu diesem vollends gelungenen Umbau des Architekturbüros Edelmann / Krell erzählt Ihnen später noch unsere Fachfrau, unsere Denkmalpflegerin Franziska Kaiser.

Je vous souhaite, chers invites et membres de la société d'histoire de l'art en Suisse très cordialement les bienvenus. Le canton et la ville de Zoug sont heureux de vous accueillir et de vous offrir un agréable séjour. J'espère bien, que cette assemblée annuelle nous laisse assez de temps pour le contact professionnel mais aussi pour un rapprochement amical entre tous les participants de la romandie, du tessin et de la suisse alémanique.

Baukulturelles Erbe im Boom-, Bau- und Wachstumskanton Zug - das ist kein einfaches Thema. Hohe Bodenpreise und Renditeerwartungen und der Ruf nach Verdichtung machen es äusserst anspruchsvoll, historisch wertvolle Liegenschaften zu bewahren und vor den Baggern und Abrissbirnen zu schützen. Ja. Der Kanton Zug steht in Sachen Denkmalpflege - wie so viele andere Kantone auch - massiv unter Druck. Um gute Grundlagen für eine moderne und zukunftsweisende Denkmalpflege zu schaffen, wird gerade das Denkmalschutzgesetz revidiert.

Die allgemeine Lage - dies stelle ich immer wieder fest - ist etwas paradox: Eigentlich, im Prinzip, also rein theoretisch - sind alle für die Denkmalpflege und den Erhalt von Denkmälern - es sei denn, man ist als Eigentümerin betroffen! Dann heisst es - nicht immer, aber leider oftmals: Was muss sich hier der Staat einmischen? Die Eigentümer wissen am besten, was sie mit einem sanierungsbedürftigen Bauernhaus aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, einer alten Shedhalle, einem Châlet oder Schulhaus anstellen. Eine Bevormundung seitens der Behörden braucht es da bestimmt nicht.

Dem halte ich entgegen. Nein! der Staat muss sich einmischen, meine Direktion, mein Amt, meine Fachleute müssen sich einmischen. Wir haben einen gesetzlichen Auftrag. Und ja, auch die beschwerdeberechtigten Verbände müssen sich einmischen. Und ja, auch die GSK muss sich einmischen, Stellung nehmen, Partei ergreifen, dem baukulturellen Erbe, das stumm ist, eine Stimme geben.

Ihre Gesellschaft hat - 1880 gegründet - schon selber Denkmalcharakter. Ein wenig schmunzeln musste ich, als ich in den Unterlagen gelesen habe, dass der ursprüngliche Zweck im Erhalt «*vaterländischer* (!) Kunstdenkmäler» bestand. Ob vaterländisch oder mütterländisch: Unbestritten ist: Die GSK ist heute eine unverzichtbare Partnerin für die Denkmalpflege-Fachstellen in der Schweiz. Sie liefert mit der Herausgabe der Publikationsreihe «Kunstdenkmäler der Schweiz» und der Kollektion «Schweizer Kunstführer» wertvolle Grundlagen für deren tägliche Arbeit, mitunter auch für Entscheide bei Unterschutzstellungen oder für wissenschaftliche Gutachten.

Die GSK wirkt aber auch über den fachspezifischen «kunsthistorischen Kuchen» hinaus. Sie leistet nebst qualitativ hochstehender Forschungsarbeit auch Wissensvermittlungs- und Sensibilisierungsarbeit, die unser *aller* Bewusstsein für die nationale, kulturelle Identität - für unsere Heimat! - schärft.

Dafür spreche ich Ihnen meinen ganz grossen Dank und Respekt im Namen des Zuger Regierungsrates aus.

Eine Non-Profit- Organisation sind sie offiziell. Aber eigentlich ist das doch glatt gelogen. Ihr *Verdienst* ist - im Gegenteil - gross. Aus der Arbeit der GSK resultiert kein finanzieller, aber unbestritten ein gesellschaftspolitischer und intellektueller *Gewinn*. Denn was Ihre Gesellschaft leistet, *bereichert jeden* Menschen, dem die kulturelle Identität der Schweiz und ihre bauhistorischen, kulturellen und architektonischen Schätze am Herzen liegen.

Ganz herzlichen Dank, dass Sie heute hier sind und sich weiterhin für unser reichhaltiges kulturelles Erbe stark machen - im Kulturerbe-Jahr 2018 und darüber hinaus.